

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Das versteh' der Teufel!  
**Autor:** F.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449501>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sieben oder neun?

Sieben Mal am gleichen Tage  
(lacht nicht so gemeun)  
diskutieren wir die Frage:  
Sieben oder neun?

Welche man erörtern täte  
so in Wort wie Schrift,  
weil sie unsre Bundesräte  
quasi anbetrifft.

Welche Lösung bringt uns weiter?  
fragt man guter Treu'n.  
Welcher Fall ist wohl gescheiter?  
Sieben oder neun?

Gott, wie ist der Fall verwickelt,  
ist die Lösung schwer!  
Und dieweil man leitartikelt,  
werden sie's noch mehr.

Unser Hassen, unser Lieben  
dreht sich allgemeun  
um die Frage: Neune? Sieben?  
Sieben oder neun?

Haus 21theer

### Munitions-Fabrikanten

Eisen soll und Kohle geben  
Deutschland für den eigenen Seind;  
Denn die Herren wollen leben  
Und protesten froh geeint.

Doch die allergrößten Kälber,  
Spricht ein weiser Salomo,  
Wählen ihren Mehger selber.  
Klingt auch diese Weisheit roh.

Aber eine Weisheit bleibt es  
Und ein ewig wahrer Spruch.  
Wer profitieren will, der treibt es  
Swar nach keinem Weisheitsbuch.

Unverschämt bis auf die Knochen  
Bellt er Mond und Sterne an.  
Doch der Spruch, er bleibt gesprochen,  
Schimpft auch mancher Biedermann.

Nur die allergrößten Kälber,  
Wiederholt sei's klipp und klar,  
Wählen ihren Mehger selber —  
Merk' dir's, o Profitlerschar.

Malama

### Wie die großen (!) Zeitgenossen reden:

Der Kriegslieferant:

Zustand höchsten Wohlbehagens zieht durch mein Gemüt,  
Wenn durch starke Siegerbomben Haus und Hof erglüht,  
Wenn die Schützengräben höllisch unter Trommelfeuer stehn,  
Tausende von hohen Werten unvermeidlich untergehn.  
Das ist ein idyllisch Dasein, wenn sich füllet Schrank  
um Schrank,

Sür die Wohltat deines Wirkens, Kriegsgott! habe  
meinen Dank.

Aber — aber — aber — aber, wie wird's in der Zeit  
dann sein,

Wenn mit allen seinen Schrecken kehrt der Friede bei  
uns ein?

Ode des Genossen im Parlament:

Auf den Trümmern des Vaterlandes

Lasset uns Hütten bauen —

Gletscher müssen die Erde bedecken —

Vorwärts rutschen wir

Auf den Moränen

Der Sreiheit entgegen,

Der ersehnten Sreiheit,

Wo jeder das Recht hat,

Srei zu verhungern.

2makreon

### Lieber Nebelspalter!

Steigt da eine ältliche Frau von etwas  
viel zu viel Umfang ins Tram und gibt dem  
Kondukteur als ihr Sahrziel den Alten Ton-  
halle-Platz an. Das Tram passiert aber nach  
längerer Sahrt diesen Platz und die Frau  
übersieht es, auszustiegen. Schnell reißt der  
Kondukteur, der es bemerkt, an der Klingel  
und ruft ihr zu: „Sie — alte Tonhalle!“

Kranz

### Kritik

Hausherr (zum Besuch): Hier sehen Sie  
mein Porträt, dem Pinsel des bekannten  
Cubistoni entflammend. Doch ähnlich, nicht?  
Besuch: Jawohl, das sieht dem Pinsel ähn-  
lich!

21. St.

### Kriegs-Herbst

Wie Nebel wieder schleichen  
Und der Kauhreif alles bricht . . .  
Sonne, Licht und Wärme weichen,  
Wenn des Herbstes Stürme streichen  
Durch den bunten, öden Hain.

Ach, wie geht uns dieses Sterben,  
Dieses wehmutsvolle Sein  
Tief zu Herzen, da in Scherben  
Glück zerbrach, und alles Werben  
Um den Frieden nutzlos scheint.

Herbst, du weckst den Gram aufs Neue,  
Der uns schon so lange trübt,  
Was uns bleibt von Lieb' und Treue  
Ist ja nur noch Schmerz und Reue  
Um ein rasch verlorne Glück.

Nur ein Hoffen und ein Sehnen  
Bleibt in unsrer Brust zurück . . .  
Ach, die bangen Stunden dehnen,  
Wie des Herbstwinds leises Stöhnen  
Endlos lang sich für uns hin.

2111g Hoffletter

### Aus einem Schüleraufsatz

Den Rest des Nachmittages benützen wir  
zu Ausschweifungen in Wald und Stur,  
Nachdem wir unsere Rucksäcke ge-  
packt und gegessen hatten, marschierten  
wir wieder fröhlich heimwärts.

21. St.

### Splitter

Kein Feuer, keine Kohle  
Kann brennen so heiß,  
Als wenn man nicht klatschen darf,  
Was heimlich man weiß.

Dr. Sauß

### Die Friedens-„Taube“

Schöne, bunte Seifenblasen  
Lassen Kinder draußen steigen,  
Tanzen auch auf grünen Rasen  
Karmlos ihren muntern Reigen.

Wenn alsdann die Kugeln fliegen  
Sist so hoch als wie die Späßen,  
Macht's den Kindern viel Vergnügen —  
Doch die dummen Blasen pläßen . . .

Schöne, bunte Seifenblasen  
Sliegen auch durch manche Zeitung —  
Wohlgemeinte Hoffungsphrasen  
Sinden immer rasch Verbreitung.

Jüngstens wieder ließ man fliegen  
Eine große bunte Blase,  
Die ist wunderhoch gestiegen,  
Ungefüllt mit leichtem Gase.

Während zweier ganzer Tage  
Wuchs die Hoffnung, wuchs der Glaube,  
Und man jauchzte: „Ohne Frage  
Ist das jetzt die Friedenstaube!“

Doch am dritten Tag' — o wehe! —  
Lät' die schöne „Taube“ — pläßen . . .  
Und uns blieb, soviel ich sehe,  
Nichts als uns im Haar zu kratzen.

Jobs

### Das versteh' der Teufel!

Mizzi: Mama sagt immer, wenn man  
einem Mann den kleinen Singer gibt, will er  
gleich die ganze Hand. — Ich habe den  
Männern wirklich schon mehr als den kleinen  
Singer gegeben, aber meine Hand hat noch  
keiner dieser Bösewichte verlangt!

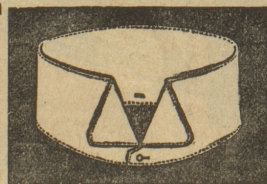
S. 23.

### Begründung

Kassier: Möchten Sie mir nicht den Grund  
meiner Entlassung angeben, Herr Direktor?

Bankdirektor: Weil wir keinen Kassier  
brauchen können, der sich alle Augenblicke  
in die Eisenbahn-Sahrpläne und -Bücher  
vertieft.

S. 23.



# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten